

# Bewegende Ausstellung über Opfer der NS-Verfolgung in Bad Oldesloe

In Zusammenarbeit mit den Arolsen Archives sucht ein Schüler-Projekt Angehörige von Opfern

Susanne Rohde-Posern

Auf dem Sportplatz der Beruflichen Schule am Schanzenberg standen jahrelang jede Menge Container mit Klassenzimmern. Aber die blaue Box, die aktuell dort aufgebaut ist, ist etwas anderes, etwas ganz Besonderes.

Dieser Übersee-Container tour nämlich seit zwei Jahren durch ganz Deutschland und präsentiert jetzt zum ersten Mal in Schleswig-Holstein eine einzigartige Ausstellung: Wenn die beiden Flügeltüren geöffnet werden, erscheint eine ungewöhnliche Wanderausstellung mit dem Titel Stolen Memory (deutsch: gestohlene Erinnerung)

## Die Arolsen Archives sind Unesco-Welterbe

Die beeindruckende Schauhöhrt zu den Arolsen Archives, einem internationalen Zentrum mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Mit einer Sammlung von Hinweisen zu rund 17,5 Millionen von der NS-Verfolgung betroffenen Menschen gehören die Arolsen Archives mit Sitz in der hessischen Kleinstradt Bad Arolsen zum Unesco-Weltkulturerbe (arolsen-archives.org).

Die Ausstellung erzählt vom Schicksal vieler KZ-Häftlinge, denen die Nazis bei ihrer Verhaftung alle persönlichen Gegenstände abnahmen und verwahrten: Uhren, Schmuck, Ehreritage, Füller, Briefaschen und Familienfotos. Nach dem Krieg kamen diese Gegenstände, sogenannte Effekten, nach Arolsen, mit dem Auftrag, die rechtmäßigen Besitzer oder deren Angehörige zu finden, um ihnen die Erinnerungsstücke zurückzugeben.



Jörn Kreutzer von den Arolsen Archives, Oberstudienrätin Claudia Schecker, Schulleiter Kai Aagard und Dr. Reimer Möller von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme (v. li.). Auf der Homepage (rechts) wird die Arbeit der Arolsen Archives auch in dem Video „Finding Rosa Berlin“ erklärt. Foto: Susanne Rohde / Arolsen Archives

Die Arolsen Archives bauten ein umfangreiches Online-Archiv auf und riefen 2016 die Rückgabekampagne #StolenMemory ins Leben. Seitdem suchen Freiwillige aus ganz Europa nach den Familien der Verfolgten. In den vergangenen sechs Jahren konnten auf diese Weise über 600 Familien der Opfer gefunden und ihnen die Erinnerungsstücke zurückgegeben werden.

## Schülergruppe übergab Angehörigen eine Uhr

Zu den Freiwilligen gehören auch Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule, die sich seit 2021 für die gute Sache engagieren.



In einem großangelegten Unterrichtsprojekt begaben sich Anfang des Jahres 270 Schülerinnen und Schüler aus sechs polnischen und drei russischen Schulen sowie drei russischen Gymnasien mit ihren Lehrkräften auf die Suche nach gestohlenen Erinnerungen.

Eine Schülergruppe des Drei-Länder-Projekts mit Teilnehmern aus Sankt Petersburg, Gdynia und Bad Oldesloe war schnell erfolgreich und fand die Nische von Pawel Urlicki in der Nähe von Danzig. Die Nazis

hatten den jungen Mann 1943 verhaftet und später in das Konzentrationslager Neuengamme verschleppt.

Eine Gruppe von Schülern und Lehrkräften übergab vor einigen Wochen die Uhren von Pawel Urlicki an seine Nichte im polnischen Lankorz. Für Anna Napierska ist die Uhr das letzte Lebenszeichen ihres Onkels und hat einen unschätzbaren Wert. „Wir haben uns seit mehr als einem Jahr damit beschäftigt und es war sehr viel Arbeit. Es ist toll, dass unsere Gruppe in Polen durch Zufall fündig geworden ist und wir die Uhr zurückgeben konnten“, sagt Naim Aroli aus dem 11. Jahrgang des Beruflichen Gymnasiums.

## Schüler führen Schüler durch die Ausstellung

Auch Lehrerin Claudia Schecker, die das große Engagement ihrer Schule maßgeblich initiiert hat, ist noch ganz überwältigt vom Erfolg dieses ungewöhnlichen Projekts. „Es sind sehr viele Freundschaften entstanden zwischen den polnischen und unseren Schülerinnen und Schülern“, so die Europabeauftragte der Schule, die die Ausstellung zusammen mit Schulleiter Kai Aagard und Jörn Kreutzer,

Mitarbeiter der Arolsen Archives, offiziell eröffnete. Dr. Reimer Möller, Leiter der Dokumentation des KZ Neuengamme, hielt zudem einen spannenden Vortrag über die Hintergründe der Effektenansammlung.

## Einblick in Recherche-Arbeit möglich

„Mit der Ausstellung wollen wir allen interessierten Menschen in Stormarn dieses einmalige Projekt vorstellen“, so Claudia Schecker. Insbesondere für andere Stormarner Schulen gibt es das Angebot, sich von Schülerinnen und Schülern des 11. Jahrgangs des Beruflichen Gymnasiums durch die Ausstellung führen zu lassen und anschließend in einem Workshop Einblicke in die Recherchearbeit zu bekommen.

Schulen, die das Angebot nutzen wollen, erhalten weitere Informationen und Anmeldeformulare unter Telefon 04531/1601700 oder per E-Mail unter bs-oldestloe@schule.landsh.de.

Der Ausstellungscontainer auf dem Sportplatz am Schanzenberg ist noch bis zum 28. Juni, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr und Sonnabend und Sonntag von



Claudia Schecker, Europabeauftragte der Beruflichen Schule, und Naim Aroli aus dem 11. Jahrgang

Foto: Susanne Rohde